

Historische Aspekte zur Geschichte von Polen und Ukraine

Die Jesuiten in Polen

Polen schien Rom gänzlich verloren, da in diesem Land besonders auch der hohe Klerus sich zur Reformation mit stark antisemitischen Einschlag bekannte. Einer der wenigen romtreuen Kirchenfürsten war der Bischof von Ermland. Er rief 1564 die Jesuiten herbei und sofort begannen sie ihren Eroberungsfeldzug.

In Braunsberg entstand die erste Ordensfestung und bald überfluteten die Jesuiten Polen und fassten Fuß auch am Königshof. König Sigismund Augustus, früher Schützer der Evangelischen, geriet in seinen alten Tagen noch in die Hände der Jesuiten und König Stefan Bathory überzog nicht nur sein gleichfalls evangelisch gewordenes Stammland Siebenbürgen mit Jesuitenkollegen (von wo sie 1588 bereits wieder verbannt wurden), sondern verschaffte dem Orden auch Niederlassungen in Polen und erhob das Jesuitenkolleg in Wilna zur Universität. Auch war kein Ordensbesitz steuerpflichtig, alle Lasten wurden den Bürgern aufgebürdet. Ihn übertraf noch König Sigismund III, der wegen seiner Jesuitenfreundschaft die schwedische Krone verlor. Unter ihm wurde der Jesuit Starpa geradezu Herr des Hofes und Gebieter des Landes, dem der König hörig wie ein Sklave war.

Der gesamte polnische Adel wurde nun in Jesuitenschulen erzogen und die regierende Schicht katholisiert. Mit barbarischer Härte und Anwendung brutalster Gewalt wurde dann das Volk wieder zum katholischen Glauben zurück gezwungen. Die Häuser der Ketzer wurden geplündert, sie selber waren vogelfrei in ihrem Vaterland. Aber auch die Katholiken klagten über die Hab- und Herrschsucht, die Erpressungen und Intrigen der Mönche, die sich zwischen König und Volk drängten, das Land aussogen und in innere Unruhen stürzten.

Aber damit nicht genug, stürzten sie noch das Land dadurch in sein äußeres Verderben, dass sie auch die staatlich zu Polen gehörenden griechisch-orthodox-gläubigen Ukrainer zu bekehren strebten. Die Kosaken setzten sich mit Waffen dagegen zur Wehr (Kosakenaufstand 1648). **Der Zar als Schutzherr des orthodoxen Bekenntnisses griff ein und entriss Polen die Ukraine.**

Nur umso erbitterter stürzten sich nun die Jesuiten auf die Calvinisten und Lutheraner und die entsetzliche Verfolgung der Nichtkatholiken trieb diese endlich dazu, nach dem Beispiel der Ukrainer sich gleichfalls an auswärtige Mächte um Hilfe zu wenden. Russland und Preußen mischten sich ein, unaufhörliche Unruhen erschütterten das Land, zerrütteten noch gänzlich seine von den Jesuiten schon ausgesogene Wirtschaft und machten den Staat so schwach, dass Russland und Preußen sich einigen konnten über seine Teilung (1772).

Seinen staatlichen Untergang hat Polen, das in Johann II. Kasimir [1] sogar einen Jesuiten zum König krönte, dem Jesuitismus zu verdanken, der das Land natürlich auch der Judenschaft preisgab. Juden und Jesuiten fraßen als unersättliche Parasiten binnen zwei Jahrhunderten diesen Staat gemeinsam und vollständig auf.

[1] Johann II. Kasimir aus der schwedischen Dynastie Wasa war von 1648 bis 1668 als König von Polen und Großfürst von Litauen der gewählte Herrscher des Staates Polen-Litauen sowie bis zu seinem Lebensende Titularkönig von Schweden.

Auszug aus: Lösung des Rätsels der jesuitischen Sphinx; K. Bayer, 1929

Polen und Ukraine

Es ist sicher kein Zufall, dass die Herrschaft Cromwells und der langsame Genozid an den irischen Widerständlern sowie den englischen Jakobiten zur gleichen Zeit stattfanden; die gegenteilige Entwicklung sah man am anderen „Pol“ des jüdischen „Handelsquadrats“. Das Bevölkerungswachstum im Westen und die zunehmende Zentralisierung der Staaten führte zu einem Anstieg der Getreide-Nachfrage. Das bedeutete unter anderem, dass der Adel seine Leibeigenschaft über die Bauern intensivieren und die Produktion stärker auf den Export ausrichten musste.

Der polnische Adel hatte den Juden ein vollständiges Monopol auf den Überlandhandel eingeräumt, das städtische Leben, den Pachthandel und den Alkohol. Mainstream-Quellen zur ukrainischen Geschichte werden alle gezwungen, dies zuzugeben. Die impotente polnische Monarchie versuchte die Macht, wie anderswo auch, durch ein Bündnis mit den Städten zu erlangen.

Die polnischen Adeligen sahen dies als Bedrohung an, der sie mit dem Einbringen der Khasarischen Juden begegneten. Diese suchten nach dem Fall Italiens – Jahrhunderte zuvor – eine neue Bleibe. Sie haben sie nicht nur gefunden, sondern ihre Macht und ihr Erfolg im Mainstream erreichten solche Höhen, dass rabbinische Behauptungen, das 17. Jahrhundert sei eine „messianische“ Zeit, weit verbreitet waren. In der Tat, es war ein Paukenschlag, dass die Zeit des Erlösers kurz bevorstand.

Statt dessen bekamen sie aber den Aufstand des Kosaken Bogdan Chmelnizki. Der nach ihm benannte Chmelnizki-Aufstand richtete sich gegen den feudalen Ständestaat Polen-Litauen der Saproger Kosaken und breiter Schichten der russisch-orthodoxen Bevölkerung unter der Führung von Bogdan Chmelnizki in den Jahren 1648–1657. Diese Revolte war das Gegenteil von Cromwells. Die Kosaken kämpften gegen eine lange bestehende Oligarchie, während Cromwell versuchte, eine zu errichten.



Der Aufstieg des Chmelnizki im Jahr 1648 war das Einzelereignis, das den Nationalismus der Ukraine für die Ewigkeit definierte. Nichts war wie bisher. Polen war nahezu kollabiert. Juden mussten flüchten, um ihr Leben zu retten. Die Krimtataren konnten sich selbst aus der Vasallenschaft ggü. der Türkei befreien. Rom geriet in große Panik, als ihre Kirchen, lange Zeit mit Wucher assoziiert, bis auf die Grundmauern von Kosaken niedergebrannt wurden, die sich gut daran erinnerten, dass diese Gebäude auf den Ruinen orthodoxer Kirchen aus dem vorherigen Jahrhundert errichtet worden waren. Immer noch in Aufruhr wegen der Reformation, sah Rom nun auch der Auslöschung seiner Existenz im Osten entgegen. Der Patriarch von Jerusalem, Paisios, erklärte Chmelnizki zum „Monarchen der gesamten Rus.“

Nun waren Russland, Wien, Preußen und Paris fähig, die Macht zu zentralisieren und Rom zu trotzen. Russland hatte einen besonderen Groll auf Rom, da das Papsttum 1256 einen Kreuzzug gegen Nordrussland ausgerufen hatte, die mongolische Expansion finanzierte und den polnischen Angriff auf die Ukraine zu einem „heiligen Krieg“ erklärte. Während Paris und Wien katholisch blieben, war die russische Lösung ein nationaler Katholizismus, bei dem die Krone und nicht Rom die Bischöfe auswählte. Das sollte nicht von Dauer sein.

Rom gelang es, die Krimbewohner zu überreden, die orthodoxen Slawen zu verlassen. Der Tod des Hetmans Chmelnizki 1657 führte zu einer Spaltung des Kosakenheeres zwischen den Hetmans der beiden Dnjepr-Ufer, die gegeneinander Krieg führten. Hetman Ivan Vyhovsky und Pavlo Teteria suchten eine polnische Allianz, Briuchowetzki im Osten ging nach Moskau, und Doroschenko, in seiner Verzweiflung, ging zu den Türken.

Im Jahre 1708 ging Hetman Ivan Masepa zu den Schweden. Die Katastrophe war die Folge, und unter ukrainischen Historikern wurde diese Periode als „Ruine“ bekannt.

Kosaken-Tragödie der Spaltung

Im Donebiet war im Herbst 1707 der Bulawin-Aufstand der Kosaken und Bauern ausgebrochen, der sich gegen die Zarenherrschaft richtete und von Peter I. rigoros niedergeschlagen wurde. Diese allgemeine Unzufriedenheit der Kosaken über die Zarenpolitik veranlasste Masepa, sich einen neuen Verbündeten zu suchen. Dazu versprach er dem Schwedenkönig Karl XII., dass er ihn mit einer 100.000 Mann starken Armee unterstützen würde, wenn die Schweden in die Ukraine vorrückten. Karl XII. marschierte daraufhin gegen den Rat seiner Generäle in die Ukraine und versprach, für die militärische Hilfeleistung und Versorgung mit Lebensmitteln, die Ukraine zu beschützen und eine Vertragsunterzeichnung mit dem russischen Zaren so lange hinauszuzögern, bis die Rechte der Ukraine wiederhergestellt seien und diese völlig unabhängig von Moskau sei. Die Bedingungen dieses Anschlusses an die Schweden wurden in einem Vertrag zum Frühlingsanfang 1709 besiegelt.

Einige Tage nach Masepas Seitenwechsel wurde die Hetman-Hauptstadt Baturyn von Einheiten der russischen Armee unter dem Kommando Alexander Menschikows völlig zerstört, 6000 Einwohner, einschließlich Greise und Kinder, wurden getötet. Die Nachricht über die Tötung der Kosaken in Baturyn und die Verhaftungen und Hinrichtungen beim kleinsten Verdacht der Sympathie zu Masepa, veranlassten viele potenzielle Anhänger des Hetmans, ihre Pläne zu ändern. Zu diesem Zeitpunkt befahl Peter I. den Kosakenältesten, die sich Masepa nicht angeschlossen hatten, einen neuen Hetman zu wählen. Am 11. November 1708 wurde Iwan Skoropadskyj gewählt. Die Gräueltaten in Baturyn und die Grausamkeit der russischen Streitkräfte lösten Angst unter der ukrainischen Bevölkerung aus. Die protestantischen Schweden genossen ohnehin kein großes Vertrauen. Deswegen hat der Großteil der Bevölkerung Hetman Masepa nicht unterstützt. Nur eine einzige bedeutende Bevölkerungsgruppe stellte sich auf Hetman Masepas Seite – die Saporoger Kosaken. Als er sein Heer den Schweden zuführte, brachte er kaum 7000 Mann zusammen (Oktober 1708).

Zar Peter ließ Masepas Bildnis am Galgen aufhängen; von der Russisch-Orthodoxen Kirche wurde er exkommuniziert. König Karl näherte sich indessen Poltawa. In der Schlacht von Poltawa am 28. Juni 1709 folgten Masepa an der Seite der Schweden lediglich 3000 Kosaken. Der Rest der Kosaken kämpfte unter Iwan Skoropadskyj auf russischer Seite.

Als Russland näher an den Dnjepr heranrückte, war Wien (Habsburg) alarmiert wegen der möglichen Russifizierung des größten Teils des Ostens (einschließlich des Balkans) und mobilisierte gegen die Russen. Mit etwas Spielraum erholte sich Polen, stellte seine frühere Stabilität wieder her und die Adeligen kehrten zurück. Ein Jahrhundert später führten Haidamak-Kosaken-Aufstände zum Undenkbaren: der Vertrag „ewiger Freundschaft“ (gemeint ist der Vertrag von Andrusowo, 1667) zwischen Polen und Russland und der Aufteilung der Ukraine zwischen beiden Reichen. Die Haidamak-Rebellion wurde in einer gemeinsamen Anstrengung von Moskau und Krakow niedergeschlagen und alles war wieder exakt so wie vor 1648.



Wie in England war die Gesellschaft unter der Kosaken-Herrschaft in Bezirke aufgeteilt mit vollständiger lokaler Demokratie und einem totalen Fehlen von Zinsen und Wucher. Die typischen Resultate: Es entstanden wieder die traditionellen slawische Kleinbauern-Gemeinden und eine grundlegende politische und wirtschaftliche Gleichheit. Die langsame Ermutigung zu einer Kosaken-Aristokratie, finanziert von St. Petersburg, führte zur Durchsetzung einer Oligarchie, die es Katharina II. in der Mitte des 18. Jahrhunderts sehr leicht machte, den Strukturen der Kosaken, dem Hetmanat, für immer ein Ende zu setzen.

Matthew Johnson in: *Die Geschichte der Zentralbanken und der Versklavung der Menschheit* von Stephen Mitford Goodson; deutsche Ausgabe, Seite 280